

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

256 (2.11.1922)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 205 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 235 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruhern Ablagen abgeholt 215 M monatlich. Einzelhefte 10 M. Ausgabe: Verlags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einspaltige Kolonelleiste 22.-M, auswärts 27.-M. Die Reklamezeile 80.-M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Reichsregierung u. Reparationskommission

Berlin, 1. Nov. Ueber die gestern abend abgehaltene erste Aussprache der Reichsregierung mit der Reparationskommission wird amtlich folgendes Kommuniqué verbreitet:

Die erste Verhandlung mit der Reparationskommission verlief in durchaus sachlicher Form. Der Vorsitzende der Reparationskommission Louis Barthou erklärte, daß erstens die Bilanzierung des Budgets, zweitens die Frage der schwebenden Schuld und drittens die Stabilisierung der Mark die Hauptaufgaben seien, die jetzt behandelt werden müßten. Die Kommission beabsichtigt nicht, die deutsche Souveränität anzutasten; sie hoffe aber auf lokale Zusammenarbeit und sei auf Grund der von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen genötigt, eingehende Fragen zu stellen. Darauf hielt Staatssekretär Schröder einen Vortrag über die allgemeine Gestaltung des Budgets für das laufende Jahr, soweit es sich bisher übersehen lasse.

Bei der Besprechung des Themas wurden von der Gegenseite verschiedene Fragen gestellt mit dem Zweck, hierüber näheres Material im Laufe der nächsten Sitzung zu erhalten. Es interessierten besonders die Ausgaben für den Reichsbanketat und die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts. Schröder teilte mit, daß das voraussichtliche Defizit des Gesamtbudgets etwa 440 Milliarden betragen werde, das im wesentlichen zu Lasten des Friedensvertrages gehe.

Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Das „Berliner Tageblatt“ teilt mit, daß bei den gestrigen Besprechungen mit der Reparationskommission den Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermanns folgende Gedanken zum Grunde gelegen habe: Eine Aktion zur Stabilisierung der deutschen Währung könnte nur auf der Grundlage eines Goldstandards durchgeführt werden. Da eine Inanspruchnahme des Goldstandards der Reichsbank nicht in Frage komme, so bleibe nichts übrig, als für diesen besonderen Zweck, also nicht für allgemeine Reparationszwecke, eine Goldanleihe im Ausland aufzunehmen. Barthou habe in der gestrigen Sitzung verschiedene Fragen an Hermanns gerichtet, und sich vorbehalten, zu einigen Punkten besonders Stellung zu nehmen.

In Kreisen der Reparationskommission verlautet, daß ihr Aufenthalt in Berlin zum mindesten wohl bis Ende nächster Woche bemessen sein werde. Wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, werde die Reparationskommission irgend welche Entscheidungen in Berlin selbst nicht treffen. Die Diskussion über eine internationale Reparationsanleihe und ein Verortorium werde vielmehr der großen Brüsseler Konferenz überlassen werden.

Der Rat der Finanzfachverständigen

Berlin, 1. Nov. (Priv.-Tel.) Die Beratungen im Reichsfinanzministerium mit den ausländischen Finanzfachverständigen werden voraussichtlich morgen beginnen. Der Einladung sind, wie wir hören, folgende Herren gefolgt:

- 1. C. O. Brand, ein bekannter Wirtschaftswissenschaftler, Teilnehmer des Londoner Bankhauses Baring, der auch bei den Verhandlungen in Genoa im Ausschuss der Finanzfachverständigen mitgearbeitet hat;
- 2. Prof. Cassel, Stockholm;
- 3. Dubois, der Präsident des Schweizerischen Bankvereins in Basel, auch bekannt durch seine Teilnahme an den Sachverständigenkonferenzen in Genoa;
- 4. der amerikanische Universitätsprofessor F. A. L. L., der schon vor einiger Zeit zum Studium der Währungsverhältnisse sich in Europa aufhielt;
- 5. der Präsident der russischen New-Don-Bank, Boris Samenkow, zugleich Mitglied des Aufsichtsrats der Banque des Pays du Nord und französischer und belgischer Unternehmer;
- 6. Prof. Lehner;
- 7. der Präsident der Niederländischen Bank (Amsterdam) Gijffering.

Berlin, 1. Nov. (Priv.-Tel.) Die von der Reichsregierung zur Teilnahme an der Währungskonferenz eingeladenen ausländischen Finanzfachverständigen werden abends vollständig in Berlin versammelt sein. Sie werden morgen vom Reichskanzler empfangen. Unmittelbar an den Empfang schloß sich gleich die Beratungen über die Möglichkeiten der Stabilisierung der deutschen Währung. Deutschseits nehmen an der Währungskonferenz teil Reichsbankpräsident Hanelstein, Staatssekretär Schröder, einige Vertreter der Bankwelt, u. a. Ullrich, Mendelssohn und Professor Baumacher.

Noch ein Komplize der Rathenau-Mörder

Hamburg, 1. Nov. Im Juli wurde von dem hier erscheinenden israelitischen Familienblatt ein Buchhalter namens Brandt engagiert, der nach einigen Wochen unter Mithilfe der Steuerkasse des Personals verschwand. Es ergab sich, daß seine Zeugnisse gefälscht waren. Der Verleger kam jetzt auf die Vermutung, daß der Verschwindende mit dem Historikerlich verfahrenen Kommissar des Mörders Rathenau, Brandt, identisch sei, was sich durch Vergleichung der Photographie bestätigte.

Die neue Teuerungssaktion der Beamten und Staatsarbeiter

Berlin, 1. Nov. Nachmittags haben im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen über die neuerliche Teuerungssaktion der Beamten im November begonnen. Nach den gestrigen abgeschlossenen Verhandlungen mit den Organisationen der Reichs- und Staatsarbeiter erhalten im November die Handwerker pro Stunde 117 M, Arbeiter 120 M, Berufstätige 123 M, ungelernete Arbeiter 107 M.

Berlin, 1. Nov. Gestern nachmittags fanden in Berlin Besprechungen sämtlicher Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiterkräfte des Reiches, ausgenommen der christliche Deutsche Gewerkschaftsbund, über die neue Teuerungssaktion statt. Die Frage, ob auch hinsichtlich Teuerungssaktionen für Beamte und Arbeiter gemeinsam gemacht werden sollte, wurde von den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allg. Deutschen Beamtenbundes bejaht. Vertreter des Deutschen Beamtenbundes bezeichnen sie und erklärten ihr neues Programm dahingehend, im Zusammenhang mit Beamtenfragen seien Arbeiterfragen nicht zu lösen. Auf diese Versicherung hin wurde von den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die Einheitsfront der Beamten und Arbeiter als getrennt erklärt. Sie verließen gemeinsam mit den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes die Verhandlung.

Neuerliche riesige Erhöhung des Druckpapierpreises

Berlin, 1. Nov. Bei den Verhandlungen über den Druckpapierpreis für November erklärte der Vertreter des Reichs- und Gewerkschaftsbundes den Preis von 187 M abzüglich eines auf etwa 25 M pro Kilo zu bemessenden Rückzuges der Holzstoff- und Zellstoffpreise als angemessen. Somit müssen die deutschen Zeitungen mit der Tarifhöhe rechnen, daß die Baggonladung Papier vom 1. November an 1 628 000 M kostet. Das bedeutet nahezu eine Verdoppelung des ursprünglichen Oktoberpreises und übersteigt den in der zweiten Oktoberhälfte bereits außerordentlich erhöhten Preis um 600 000 M. Die Vertreter der Zeitungsverleger erklärten sie könnten die Verantwortung für diese Preissteigerung nicht übernehmen, ohne daß dadurch allerdings das Endergebnis der Verhandlungen wesentlich verändert sein würde. Somit erreicht der Druckpapierpreis das 810fache des Friedenspreises.

Sozialistischer Wahlsieg in der Schweiz

Die Wahlen in den eidgenössischen Nationalrat, die am letzten Sonntag stattfanden, haben, wie jetzt festgestellt wurde, folgendes Ergebnis:

- 50 Freisinnige und Demokraten (50),
- 43 Katholisch-Konservative (41),
- 43 Sozialdemokraten (38),
- 35 Bauern-, Gewerbe- und Bürgergruppe (31),
- 10 Liberal-Demokraten (Zentrum) (9),
- außerdem 3 Sozialpolitische Gruppe (Christlicher) (6), 2 Kommunisten (3) und 2 Parteilose (2).

Die Vermehrung der sozialdemokratischen Siege geschah auf Kosten der Kommunisten und Christlichen. Die gesamte sozialistische Macht im alten Parlament betrug 22 Prozent und beläuft sich auch im neuen auf 22 Prozent der Gesamtstärke des Nationalrats. Stimuliert auf die Wahlteilnahme wirkte hauptsächlich die für den 3. Dezember in Aussicht stehende Abstimmung über die Vermögensabgabe.

Die Herrschaft der Faschisten

Rom, 1. Nov. (Wolff.) Heute nachmittags wurde Mussolini von Schanze im Ministerium des Innern empfangen. Mussolini sandte an alle italienischen Konsulate und Gesandtschaften ein Telegramm, in dem er die Herrschaft der Regierung und die einseitige Übernahme des Ministeriums des Innern mitteilt. Mussolini hat ferner an Poincaré und Bonar Lu eine Depesche gerichtet, in der er den Regierungschefs der befreundeten Nationen herzliche Grüße überreicht und das Vertrauen ausdrückt, daß bei Erfüllung seiner Aufgabe Italien die Solidarität der alliierten Nationen erhalten werde, die er für die Wirksamkeit ihres politischen Handelns für unerlässlich halte. Auch an Curzon sandte Mussolini eine Begrüßungsdepesche.

Die Blutopfer des Faschisten Sieges

Lugano, 1. Nov. So ganz ohne Zwischenfall ist natürlich der Faschistenmarsch in Rom, der mit großem Pomp stattfand, doch nicht verlaufen. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ gab es in Rom bei einem Zusammenstoß mit den Kommunisten im Arbeiterviertel acht Tote und an anderen Orten 14 Tote. Auch sonst haben noch etwa ein Dutzend Menschen den Faschisten Sieg mit dem Leben bezahlt. Mussolini hat also bisher seine Ministerpräsidentenschaft insgesamt mit einer Katakombe von Menschenleben erkauf.

Eine Rede Lenins

Moskau, 31. Okt. In der heutigen Sitzung der vierten Tagung der russischen Zentralerleihe hielt Lenin eine Rede, in der er die Besetzung des fernsten Ostens durch die rote Armee als Sieg über die letzten Reste der Gegenrevolution und als Sieg der russischen Diplomatie begrüßte. Lenin betonte, bevor der Tagung angenommenen Arbeitslohn lege die Unantastbarkeit des Achtstundentages und andere Grundlagen der Arbeitergesetzgebung in einem Augenblick kategorisch fest, wo die internationale Bourgeoisie zur Offensive gegen die Arbeiterklasse vorgehe. Durch die Annahme des Quotenlohn habe die Sowjetmacht das Bündnis zwischen Bauer und Arbeiter gestiftet. Das neu angenommene Gesetz über das Gerichtsverfahren könne dem Ausland als Beispiel vorgelegt werden. Die Ausführungen Lenins fanden stürmischen Beifall.

Der Sieg des Faschismus und seine Anwendung

Ohne Schwertstreich ist der Abenteuerer Mussolini in das ewige Rom eingezogen. Der König hat ihn mit Büchlingern empfangen, hat ihn zum Ministerpräsidenten ernannt und seinen Vertreter De Vecchi gerührt umarmt, als dieser erklärte, die Faschisten wollten der Monarchie nichts zuleide tun. Widerstand gegen die neue Regierung ist nach den bisher vorliegenden Berichten so gut wie gar nicht zu bemerken. Die paar Arbeiter, die da und dort im Kampf gegen die Schwarzhemden gefallen sind, sind als Helden gefeiert, aber ihr Opfer war nutzlos gebracht. Rom und ganz Italien liegen dem Eroberer miide und gebuldig zu Füßen.

Durch den italienischen Staatsstreich ist eine Entwicklung gewaltig durchbrochen worden, die sich in der ganzen Welt anzubahnen schien, die Entwicklung zu den Staatsformen der Demokratie. Diese Demokratie erschien manchmal in seltsam verzerrter und verfrühter Gestalt. Grundfähig aber wurde an dem Gedanken festgehalten, daß Regierungen nur aus Volkswahlen und Abstimmungen hervorgehen dürften. Der russische Bolschewismus hat der Demokratie, die als das politische Prinzip des Westens zu bezeichnen ist, den ersten Schlag versetzt, indem er ihre Ausbreitung auf Rußland gewaltig verhinderte, die konstituierende Nationalversammlung auseinanderjagte und die Gewalt Herrschaft einer Minderheit ausrichtete. Rom entgegengesetzten Ende ausgehend, hat der extrem-antibolschewistische Faschismus jetzt in Italien genau das Gleiche getan. Er hat eine Regierung gegründet, die sich nicht auf einen irgendwelchen, sei es auch mit noch so primitiven Mitteln, erforderten Willen des Volkes stützt, sondern die allein aus dem Willen einer kleinen bewaffneten und disziplinierten Minderheit entstanden ist.

Die Erschütterung des demokratisch-konstitutionellen Prinzips in Italien wird sich mit stärkeren oder schwächeren Stößen in ganz Europa bemerkbar machen. Für die äußere, wie für die innere Politik muß der Sieg des Faschismus weitreichende Folgen haben. Die Faschisten sind ausgesprochene Nationalisten und grundsätzliche Imperialisten. Italien kann ihnen niemals groß genug sein. Ihr annekcionistales Appetit wird sich zunächst gegen Jugoslawien richten, und danach trachten, die Parole des „mare nostrum“, der italienischen Adria wahrzunehmen. Aber auch die Schweiz und Oesterreich sind vor ihm nicht sicher. Für das schon italienisch gewordene Südtirol bedeutet sein Sieg neue Leiden; denn der Faschismus kennt kein Recht der nationalen Minderheiten, er predigt das alleinige Recht der zum Herrschen berufenen italienischen Nation. Dieses sein Programm müßte ganz Europa in die ungeheure Verwirrung stürzen, wenn überhaupt der Versuch unternommen werden sollte, es durchzuführen. Viel spricht aber dafür, daß die neue faschistische Regierung, um sich in der Herrschaft zu befestigen, viel Wasser in ihren Wein gießen wird.

Was die Beziehungen Deutschlands zu einem faschistischen Italien betrifft, so ist zu sagen, daß aus der italienische Faschismus ebenso als ein Fremdkörper erscheint, wie der russische Bolschewismus, daß es aber nicht unsere Aufgabe ist, in das Schicksal fremder Völker bestimmend einzugreifen. Wir müssen mit Regierungen, die ihre Existenz keinem höheren Recht verdanken als dem der brutalen Gewalt als mit gegebenen Tatsachen rechnen. In diesem Sinne konnte Deutschland den Vertrag von Rapallo abschließen. Wie sich Deutschland zu dem neuen Italien stellt, wird zum großen Teil davon abhängen, wie sich das neue Italien zu uns stellt. Zugleich aber steht fest für uns, daß wir im Interesse unserer Zukunft alles aufbieten müssen, um den Faschismus ebenso wie den Bolschewismus an der Ueberschreitung unserer Grenzen zu hindern. Wir dürfen nicht im Zweifel darüber sein, daß heute die faschistische Gefahr in Deutschland unvergleichlich größer ist als die bolschewistische. Das Sowjetregime hat seine Anziehungskraft verloren, weil es auf dem Wege der Konzessionen das russische Proletariat dem fremden Kapital ausgeliefert hat. Und das töricht gewissenlose Verhalten der deutschen Kommunisten hat weiteres dazu beigetragen, seine Werbekraft in Deutschland zu mindern. Kein Mensch mit gesundem Sinn glaubt in Deutschland an die Möglichkeit eines kommunistischen Sieges.

Unvergleichlich drohender als der Bolschewismus steht in Deutschland sein Widerpart, der Faschismus, da. Er führt hier einen andern Namen als in Italien. Er nennt sich „Deutschnational“ oder „Deutschvölkisch“, steuert aber im wesentlichen auf dieselben Ziele. Er verfügt über eine weitverzweigte Organisation und erfreut sich im zweitgrößten Bundesstaat der deutschen Republik eines solchen Einflusses, daß die Regierung ihm gegenüber betriebe schon einen ebenso kälischen Schatten darstellt, wie

in Rom die selbige Regierung de facto.

Die Kampfschlange des deutschnationalen Parteiführers ...

Seien wir uns also dessen bewußt, daß wir in Deutsch- land seit dem Einzug Mussolinis in Rom vor einer noch ernstlicher Gefahr stehen als zuvor.

Tagblatt-Fajismus

Das „Karlsruher Tagblatt“, das zurzeit aus seiner kurzen demokratischen Aera von einem der Chefredakteure spielenden adeligen Major a. D. zum deutschnationalen Fajistenblatt umkommandiert wird, ist wegen des Fajistenfingies in Italien fast aus dem Häuschen geraten.

Es handelt sich hier um einen jetzt vor den jährlichen Landtagswahlen auftauchenden Wahlschmarren.

Nebst dem verschweigen die Bürgerlichen beim Gruseligmachen vor den „hohen“ Ministergehilfen, daß früher in Sachen neben den fünf Ministern auch der König mit seiner ganzen Bagage von Prinzen und Prinzessinnen, sowie den vielen Paulengern am Hofe, den sogenannten Hofdamen, aus den Taschen des Volkes unterhalten werden mußten, was in die Millionen ging.

Der verkannte Wilhelm

Die Erinnerungen Wilhelms des Letzten, deren Veröffentlichung in den Zeitungen nun beendet ist, haben selbst bei seinen getreuesten Anhängern Kopfschütteln hervorgerufen.

Hinter Pflug und Schraubstock

Blasen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs von Max Eyth

Ein glänzender Sonnenanfang begrüßte die Welt am nächsten Morgen. Ich ritt vergnügt am Rind hinauf, meinen Dampfplügen entgegen.

Im Jahre 1870 fand die Ausstellung der Königlich-Preussischen Landwirtschaftsgesellschaft von England zu Oxford statt.

... Jetzt ist es klar, weshalb die Entente durch Herrn Wilson meinen Rücktritt forderte.

Das heißt also: Hätte man Wilhelm II. nicht verkannt und ihn auf dem Thron gelassen, so wäre Deutschland der Gewaltfrieden von Versailles nicht aufgezwungen worden.

Er macht ein Brautgeschenk für 800 Millionen

Aus Berlin wird berichtet: Wilhelm von Hohenzollern-Doorn hat für seine bevorstehende Hochzeit — 5. November — ein Brautgeschenk in Auftrag gegeben, das durchaus der Pracht und Verschwendungssucht seiner Regierungszeit entspricht.

Während das deutsche Volk bittere Not leidet, ist der Mann, der es in diese Not hineingerissen und dann das Weite gesucht hat, imstande, seiner Braut ein Hochzeitsgeschenk im Werte von ziemlich einer Milliarde zu machen.

über alles geht. Und es gibt noch immer Leute, die sich für die jen Menschen begeistern!

Aber die Sache hat auch ihre politischen Seiten. Einmal zeigt sie den bürgerlichen Parteien, die in der Verbindungsfrage immer noch für Wilhelms „Rechte“ an tatsächlichen Staatsvermögen kämpfen, zu welchen Konsequenzen ihr Standpunkt führt.

Hauptversammlung der badischen Landwirtschaftskammer

Die Badische Landwirtschaftskammer hielt heute im großen Sitzungssaal des Landtags ihre 23. (außerordentliche) Hauptversammlung ab. Nach einer kurzen gemeinsamen Sitzung eröffnete der Präsident C e b h a r d die Versammlung.

PUTZT BUREN OFEN NUR MIT ENAMELINE

bei der gleichnamigen Hauptstadt des Gouvernements in die Wolga mündet. Obgleich die der Hauptstadt nach Sibirien durch das kleine Dorf führt, ist doch die Verbindung mit der Stadt eine sehr mannigfaltige und bei höchstem Wetter fast lebensgefährliche.

(Fortsetzung folgt)

angegangen werden, den Zuschuß auf 4 Millionen zu erhöhen. Nach Abzug der Mehreinnahmen und Ausgaben ergab sich ein Nettobetrag von 18 560 400 M., der nachgefordert werden müsse. Im ganzen mußten 26 Millionen Mark durch eine erhöhte Umlage gedeckt werden. Der Vorstand schlug der Kammer vor, daß für das Jahr 1922/23 einschließlich der bereits bewilligten Beträge 15 M für 1000 M Steuerwert erhoben werden. Daraus würde sich ein Betrag von 39 Millionen Mark Umlage ergeben. Der Antrag des Vorstandes fand die einstimmige Annahme der Versammlung. Ferner wurde einstimmig angenommen ein Antrag des Vorstands, der verlangt, die für die Fortschrittliche vorgesehene Mittel auf 1 1/2 Millionen zu erhöhen. Ein Antrag, zur Beschaffung von Rohstoffen wirtschaftlichen Unternehmungen die Aufnahme von Darlehenskrediten in der Höhe von 30 Millionen Mark zu genehmigen, wird angenommen. Ebenso der Beschluß eines Darlehenskredits von 10 Millionen Mark mit der Ab. Hypothekendarlehenbank. Die Reueinführung der Entschädigungen der Mitglieder der Landwirtschaftskammer wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes angenommen.

Abg. Dr. Mattes berichtet über die Reorganisation der Landwirtschaftspflege in Baden an Hand einer Denkschrift der Regierung und eines Gutachtens des Abg. Prof. Dr. Göttsche. Die Denkschrift über die Bildung einer landwirtschaftlichen Abteilung im Ministerium des Innern. Die Denkschrift kommt nach ausführlicher Begründung zu dem Ergebnis, an den jetzigen Verhältnissen nichts zu ändern. Das Gutachten Göttsches betont, daß das ganze Gebiet der Landwirtschaft der Landwirtschaftskammer übertragen werden müsse. Die Landwirtschaft habe mehr als jeder andere Beruf die Fähigkeit zur Organisation und Selbsttätigkeit nachgewiesen. Die badische Landwirtschaft dürfe nie aufhören zu verlangen, daß sie von der Bevormundung durch ein fürsorgendes Beamtenamt in Dingen, die sie nun einmal besser verstehen, befreit werden. Sie müsse die Selbstverwaltung fordern. Redner betont, daß die Landwirtschaftskammer nach wie vor verlange, daß ihr die gesamte Landwirtschaftspflege übertragen werde, weil erst auf dieser Grundlage das Recht auf Selbstverwaltung gegeben sei. — Graf Dörmann: Wenn auch die Regierung für unsere Wünsche kein Verständnis hat, so werden wir doch entschlossen unser Ziel verfolgen. Der einzige Weg, der gangbar ist, ist die Selbstverwaltung. Wir können die A. N. erst dann einseitig und gesund aufbauen, wenn wir die ganze Verwaltung in der Hand haben.

Ueber die Getreideumlage berichtet zunächst Staatsrat Weisbach. Die Getreideumlage hat ja in landwirtschaftlichen Kreisen die größte Beunruhigung hervorgerufen, und so kam es denn auch in der heutigen Versammlung der A. N. zu einer gründlichen Aussprache, in der von allen Seiten hervorgehoben wurde, daß die badische Landwirtschaft nicht in der Lage sei, zumal bei der sehr schlechten Getreideumlage, die hohe Getreideumlage zu leisten. — Ministerialrat Meina betont, daß die Regierung wiederholt in Berlin wegen der hohen Getreideumlage vorstellig geworden sei, aber bis jetzt noch keine zugehörige Antwort erhalten habe. Schließlich wurde ein Antrag, der verlangt, daß die Sollmenge im Hinblick auf die mancherorts Ernte und mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Selbstverarbeiter reduziert werden müsse, einstimmig angenommen. — Ein Antrag, daß der Vorstand ermächtigt werde, behufs Aufhebung des Weinausfuerverbotes nach der Schweiz der Ernte 1922 mit der Regierung in Verhandlung zu treten, wurde angenommen.

Nach Erledigung einiger Anträge und Wünsche wurde die Versammlung gegen 3 Uhr nachm. geschlossen.

Jugend und Sport

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 3. Bezirk. Sonntag, 5. November, vorm. 10 Uhr, Profefktion in Stein (Station Königswald), Schützenhaus zum „Sternen“. Zur Teilnahme kommt: 1. Spieß gegen Weierheim von 24. 9., 2. Weierheim gegen Wulach von 8. 10., 3. Weierheim gegen Gogfeld von 22. 10., 4. Forstheim-Weierheim gegen Königswald von 22. 10., 5. Forstheim gegen Weierheim von 22. 10. Die beteiligten Parteien können auf ihre Kosten Jeugen entsenden, der Schiedsrichter-Obmann wird um Benachrichtigung der beteiligten Schiedsrichter gebeten. Für die Mitglieder der Profefktion gilt diese Bestimmung als Einladungs. Fuhs, Vorsitzender.

Aus der Partei

Grüningen, 2. Nov. Morgen Freitag, 3. Nov., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zum Ochsen“ eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der Gen. Kreisminister Dr. Engler über die Bedeutung der bevorstehenden Gemeindevahlen sprechen wird. Die wahlberechtigten Männer und Frauen unserer Gemeinde sind zu dieser Versammlung eingeladen; nach dem Wort freige findet freie Aussprache statt.

Ein Erfolg der Einigung

z. Bruchhausen. Die Gründung einer Ortsgruppe der Reichlichen Partei wurde letzten Freitag hier vorgenommen. Früher schon bestand eine solche, wozu während des Reichstagswahlkampfes 1920 dann noch eine Ortsgruppe der U.S.P. kam. Die Zersplitterung und die Wirren von Galle hatten zur Folge, daß keine Gruppe mehr lebensfähig war, jede politische Bewegung erlosch. Die Einigung der sog. Parteien gab den Genossen wieder Mut und so wurden die Anhänger beider Richtungen zu einer Versammlung eingeladen. Genosse Gütlich eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude über das glückliche Erscheinen Ausdruck. Gen. Hermann Karlsruhe leitete die Notwendigkeit des festen organisatorischen Zusammenstufes auseinander, freizeite in kurzen Zügen die gegenwärtige politische Situation und wies auf die Bedeutung der am 19. November stattfindenden Gemeindevahlen hin. In der Aussprache kam einstimmig der feste Wille zum dauernden Zusammenstuf zum Ausdruck. 32 Genossen verpflichteten sich unterzeichnetlich zum Beitritt. Außerdem wurde eine Volkswirtschaftliche gegründet und 22 neue Abonnenten für den Volksfreund gewonnen. Zillacke ist der Gen. Ludwig Graf, die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender August Göttinger, 2. Vorsitzender Ludwig Graf, Kassier Hans Schmitt, Schriftführer Otto Wendel, Beisitzer Jos. Baumgärtner und Leo Dauscher. Genosse Göttinger wies zum Schluß darauf hin, daß es nun Aufgabe eines jeden einzelnen Genossen sein müsse, neue Mitglieder zu gewinnen und dafür zu sorgen, daß die bürgerliche Presse aus den Arbeiterbewegungen verschwindet und an deren Stelle der „Volksfreund“ abnimmt wird. — Die nächste Mitgliederversammlung findet am Freitag, 8. November, abends 8 Uhr, im Lokal zum „Ochsen“ statt. Da hierbei die Aufstellung der Kandidaten für die Gemeindevahlen vorgenommen wird, wird um vollständiges Erscheinen gebeten.

Zum badischen Parteitag sei noch nachträglich berichtet, daß unter den Anträgen, die der Reichstagsfraktion überwiesen wurden, sich folgender von der Genossin Abg. A. Fischer (Karlsruhe) eingereichte und von sämtlichen Städte-Delegierten unterschriebener Antrag befand: „Der badische Parteitag möge beschließen, die Reichstagsfraktion zu erlauben, sie möge zur Behebung der Milchnot beantragen, daß die Besitzer von mehreren Hektar Grund und Boden verpflichtet werden, eine ihrem Besitze entsprechende Anzahl Milchkuhe zu halten und ein bestimmtes Quantum Milch an die Bedarfsgemeinden abzuliefern.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Badische Politik

Der Mager-Prozess in Heidelberg und der Hagenstich

Die deutschnationale Presse jubiliert, weil das Urteil der Heidelberger Strafkammer für den Herrn Abg. Mager nicht mehr so verurteilend war wie das Urteil des Schöffengerichts. Die Juristen der Heidelberger Strafkammer haben dem Abg. Mager attestiert, daß er bei den Geschäften, die er für die Firma Honeff besorgte, nicht gegen die kaufmännischen Grundzüge verstoßen habe. Wir dürfen wohl annehmen, daß unter denen, welche die Prozessverhandlungen verfolgt haben, 90 Prozent einer anderen Meinung als die Heidelberger Richter sind. Aber selbst wenn man in der Auslegung kaufmännischer Grundzüge etwas weitherzig ist, so bleibt eben doch die Tatsache bestehen, daß der Herr Abg. Mager gegen den Willen der deutschen Regierungsvorsteher sich mit den Ententebehörden in Verbindung setzte und dabei erreichte, daß an die Firma Honeff nicht nur die eigentliche Flugstiftung, sondern auch die Anbauten veräußert wurden. Herr Abg. Mager hat also für die Firma Honeff mit Hilfe der Ententebehörden gegen den Willen der deutschen Regierung auch die Anbauten beschafft, er hat in einem Streit zwischen Deutschland und dem Feindland in der Weise eingegriffen, daß er dem Feindland Recht gab. Daß diese Stellungnahme auch zugunsten der Firma Honeff ausfiel, sei nur nebenbei bemerkt. Aber über die Frage, ob der Herr Abg. Mager so gehandelt hat, wie ein national gefinnter Mann handeln muß, mögen sich die Deutschnationalen auseinandersetzen. Sie dürfen aber sicher sein, daß sie auch nach diesem Ausgang des Prozesses um ihren Herrn Mager von keiner Partei beneidet werden.

Nun aber haben der Herr Abg. Mager und sein Verteidiger in dem Prozeß wiederholt auf das Hagenstichunternehmen hingewiesen. Der Herr Abg. Mager hat dabei die bewußte Unwahrheit ausgesprochen, daß nach seiner Meinung die Erledigung des Hagenstichprozesses aus politischen Gründen verdroht werde. Damit wollte er doch offenbar sagen, daß die Koalitionsparteien und vor allem die Sozialdemokratie ein Interesse daran habe, den Prozeß zu verschleppen. Demgegenüber wollen wir darauf hinweisen, daß in dem Prozeß ganz sicher keinem einzigen Sozialdemokraten und keiner Person, die mit den Koalitionsparteien in Verbindung zu bringen ist, eine Unschicklichkeit nachgewiesen werden kann. Die Herren, die Sorge über den Ausgang des Hagenstichprozesses haben müssen, stehen den Deutschnationalen zum Teil nahe, zum Teil sogar in den Reihen der Deutschnationalen; außerdem gehört zu diesem Kreis auch die Firma Honeff. Also wenn irgend jemand ein Interesse an der Verschleppung des Hagenstichprozesses hätte, so nicht Angehörige der Koalitionsparteien, sondern Leute, die dem Herrn Abg. Mager nahe stehen. Es ist notwendig, dies in aller Öffentlichkeit festzustellen, weil Herr Mager in dem Heidelberger Prozeß mit einer Unverschämtheit diese Dinge ausgesprochen hat, die man nur bei ihm finden kann.

Die Lage der Straßen- und Kleinbahnen

Der Verkehrsausschuß des Reichswirtschaftsrats nahm wie die „F. P. N.“ meiden, in einer Sitzung am 25. Oktober Stellung zu der trostlosen Lage der Straßen- und Kleinbahnen. Vertreter des Gewerbes und die zugezogenen Sachverständigen berichtigten, daß durch die starke Geldentwertung der letzten Zeit ein so großes Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben bei den Straßenbahnen und Kleinbahnen sich ergeben hat, daß ihre Fortführung ernstlich in Frage gestellt ist. Alle nicht unbedingt notwendigen Bahnen sind bereits so gut wie stillgelegt. Die anderen, namentlich vor dem Erliegen stehenden Unternehmen sind jedoch von größter Bedeutung für die Wirtschaft, die von ihrem Fortfall schwer getroffen werden würde. Ihre Erhaltung ist als ein volkswirtschaftliches Erfordernis anzusehen. Die Kohlen- und Gewerbesteuer müßte den notwendigen Vertrieben erlassen werden. Um die Ausgaben herabzusetzen, müßte im Zwangswege dafür Sorge getragen werden, daß die notwendigen Unternehmungen die Betriebsmaterialien zu erträglichen Preisen zur Verfügung gestellt erhalten. Eine weitere Erhöhung der Einnahmen sei nur im Anschluß an die Tarifpolitik der Reichsbahn möglich, mit der die kleinen Straßenbahnen fast durchwegs in Wettbewerb stehen. Solange diese erheblich unter den Selbstkosten befürdet — zurecht für ein Zwangsziel der Selbstkosten — kommen auch die Klein- und Straßenbahnen aus der Reichswirtschaft nicht heraus. Neben den Maßnahmen der Finanz- und Eisenbahnverwaltung müssen die Gemeinden und die Industrie, die an der Erhaltung der Bahnen das größte Interesse haben, an der Kostenaufbringung teilnehmen. Nur durch diese Maßnahmen und zwar bei allergrößter Beschleunigung kann ein Zusammenbruch abgemindert werden.

Vertreter des Reichsverkehrs- und des Postministeriums gaben die Erklärung ab, daß die staatlichen Kraftwagenlinien, die mit Kleinbahnlinien konkurrieren, zurecht nicht mehr im Betrieb sein und in Zukunft nicht mehr zugelassen werden würden. Der Vertreter der Reichsfinanzverwaltung im Reichswirtschaftsrat wies auf die bevorstehende Tarifserhöhung im Personenverkehr hin. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Die Straßenbahnen, Klein- und Nebenbahnen sind infolge der sich überlagernden Geldentwertung in den letzten Monaten in eine so schwere wirtschaftliche Not geraten, daß der gänzliche oder teilweise Zusammenbruch dieser Unternehmungen in unmittelbarer Nähe gerückt wird. Es erscheint im Interesse der Gesamtwirtschaft unbedingt geboten, diesen Zusammenbruch mit allen Mitteln zu verhindern oder wenigstens aufzuhalten. Der Verkehrsausschuß des Reichswirtschaftsrats ist der Ansicht, daß die Reichsregierung zu eruchen ist, umgehend die hierzu erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten.“

Die Bezirks- und Kreisabgeordnetenwahl. In Engen haben die Beauftragten sämtlicher im Amtsbezirk Engen vertretenen Parteien ein Abkommen getroffen, wonach für die Bezirks-

rats- und Kreisabgeordnetenwahlen die Wahlvorschlüge zu einer einzigen Liste vereinigt sind. Da diese Einigung die bei den Wahlen zum letzten Landtag im Oktober 1921 für jede Partei abgegebenen Stimmengahl zur Grundlage hat, entfallen für die Bezirksräte auf das Zentrum fünf Sitze, den Landbund zwei, die Sozialdemokratie ein und die Demokraten ein Sitz, für die Kreisabgeordneten auf das Zentrum vier, Landbund ein, Sozialdemokratie zwei und auf die demokratische Partei kein Sitz. Das Abkommen hat bis zur nächsten Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahl Gültigkeit. — Auch in Wonndorf ist nach längeren Verhandlungen ein Kompromiß über die Bezirks- und Kreiswahlen zustande gekommen. Nach den gefaßten Beschlüssen werden im Bezirksrat 4 Zentrumsleute, 2 Landbündler, 1 Demokrat und 1 Sozialdemokrat vertreten sein. — Für den Bezirk Wilsingen ist es zwischen den Parteien für die Bezirks- und Kreiswahlen ebenfalls zu einem Kompromiß gekommen; hierbei wurden für eine gemeinsame Wahlvorschlüßliste, wie in Engen, die Landtagswahlergebnisse von 1921 zugrunde gelegt. Hiernach kommen für die Bezirksräte 5 Sitze für das Zentrum, 2 für die Demokraten und 3 für die Sozialisten, für die Kreisabgeordneten 3 Sitze für das Zentrum, 2 für die Demokraten und 2 für die Sozialdemokraten in Frage.

Der „Badische Beobachter“ und der neue Unterrichtsminister. Der „Badische Beobachter“ fragt, warum man von Seiten der Demokratischen Partei gerade einen Nervenarzt als Unterrichtsminister vorschlägt. Wir sind zufällig in der Lage, hierauf antworten zu können. Es hat sich nämlich gezeigt, daß der „Bad. Beobachter“ und gewisse Zentrumskreise in letzter Zeit sehr nervös geworden sind, wenn man Schulfragen anspricht. Bei der Bedeutung, welche diese Kreise in den höheren Regionen des Unterrichtsministeriums haben sollen, erschien es deshalb angebracht, zur allmählichen Heilung dieser nervösen Erscheinungen einen Nervenarzt an die Spitze zu rufen. Wir hoffen, daß Herr Dr. Hellpach gegebenenfalls in der Lage ist, bei Anfällen leichter oder schwerer dementia confessionalis sofort einige Spritzen Simultanicum zu verabreichen.

Einstellung des Nebenbahnbetriebs an Sonntagen. Die Direktion der Badischen Lokalbahn A.G. in Karlsruhe hat bei der Reichsbahndirektion bzw. dem Bad. Finanzministerium in Karlsruhe Genehmigung zur Einstellung des Sonntagsbetriebs auf den normalspurigen Bahnhöfen der Gesellschaft ab 1. November ds. J. beantragt. Diese Sparmaßnahme trifft die Nebenbahnen Wiesloch-Badungelloch, Bruchsal-Mengen, Hilsbach, Redarbischofsheim-Süßenhardt und Wühl-Oberthal. Nach dem Wunsch der Weg würde schon am Sonntag in 8 Tagen (8. November) kein Zug auf diesen Nebenbahnen fahren. Die Maßnahme der Weg ist bekannt; es ist aber unverständlich, daß die Zeit des stärksten Personenverkehrs für die Betriebseinsparung gewählt wird. Sonntag um Sonntag fahren gegenwärtig die Städler aufs Land, um sich für die Winterzeit mit dem Nötigsten zu versehen, besonders die vielen Familien, welche aus den Nebenbahnen kommen und in den Städten wie Karlsruhe, Durlach, Bruchsal wohnen. Mancher muß noch im November fahren. Die Winterverföderung der Stadtbövolkung ist so wichtig, daß die Bahnerverwaltung unbedingt darauf Rücksicht nehmen sollte. Es ist zu hoffen, daß den maßgebenden Stellen die nötige Einsicht nicht fehlt, jedoch die Nebenbahnzüge noch an einigen Sonntagen im November verkehren und daß die Betriebseinsparung rechtzeitig bekannt gegeben wird.

Sonntagsverkehr der Nebenbahnen. Die Direktion der Bad. Lokalbahn A.G. in Karlsruhe hat um Genehmigung nachgefragt, auf den Strecken: Bruchsal-Hilsbach-Mengen, Wühl-Oberthal, Redarbischofsheim-Süßenhardt und Wiesloch-Schatthausen-Waldungelloch ab 1. November an Sonn- und Feiertagen den Verkehr stilllegen lassen zu dürfen. Der Antrag wurde mit der Notwendigkeit eingereicher Betriebsersparnisse zur Verbesserung der finanziellen Lage der Gesellschaft begründet. — Das Finanzministerium konnte sich nicht entschließen, den Antrag zurecht stattzugeben. Er erhoffte Entlastung für die Gesellschaft gebracht hätte, so müßte doch die volkswirtschaftlichen Belange vorangestellt werden, welche die Bahnen zu erfüllen haben, und denen gerade in dem jetzigen Zeitpunkt der Winterverföderung eine besondere Bedeutung zukommt.

Kleine badische Chronik

(!) Stuppersch bei Karlsruhe, 30. Okt. Der vom Ministerium eingeleitete Bürgermeister Franz Dohs wurde mit 288 von 299 abgegebenen Stimmen auf 9 Jahre zum Bürgermeister gewählt. Mannheim. Am Montag nachmittags drangen Einbrecher in eine Wohnung in der Wallstraße und konnten mit einer Beute im Werte von etwa 200 000 M Silbergeschätze entkommen. Mannheim. Dienstag nachmittags ist der 20 Jahre alte Zimmermann Ernst Hafner auf dem Luzenberg vom Baumgerüst abgestürzt. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus verbracht werden.

Wöhlingen, Amt Sinsheim, 1. Nov. Im heiligen Ortsbuch wurde am Morgen des 1. Oktober der Landwirt Sprackl ertrunken aufgefunden. Näheres über den Unglücksfall ist noch nicht bekannt.

Mengenischwand, 1. Nov. Das den Familien Peter Kaffert und Viktor Feis gehörige Doppelwohnhaus brannte am letzten Sonntag vollständig nieder. Auch das Inventar wurde völlig vernichtet; die beiden Familien konnten nur das Leben retten. (Rom Heuberg. Auch auf dem Heuberg leidet jetzt Winterstille ein. Von den etwa 3000 Kindern sind nur wenige Hundert zurückgeblieben, die einer weiteren Erholung in der trübsamen Heren Luft bedürfen. Mit Entzagen wurden die Kinder nach allen Gegenden Deutschlands heimgeführt.

Die badische Gewerbebibliothek. Angesichts der zunehmenden Verengung auf dem Büchermarkt werden öffentliche Bibliotheken zu einem immer dringenderen Bedürfnis für weite Kreise des Volkes. Diesem Bedürfnis trägt, besonders für die Kreise des Gewerbes und des Handels, die badische Gewerbebibliothek, die im Jahr 1885 als Abteilung der badischen Landesgewerbebehörde (jetzt Badisches Landesgewerbeamt) gegründet wurde, in dankenswerter Weise Rechnung. Die Bibliothek ist für Jedermann kostenlos zugänglich, auch die Zuführung von Werken an im Lande wohnende auswärtige Benutzer erfolgt kostenlos. Die bad. Gewerbebibliothek hat nach einer Veröffentlichung des Statistischen Landesamts in Nr. 9 der „Statistischen Mitteilungen“ im Jahr 1921 allein 23 960 Bücher ausgeliehen, der Lesesaal wurde von 17 121 Personen besucht, die 22 418 Nummern verlangten. Der Bücherstab, der nach Maßgabe der verfügbaren Mittel fortlaufend vermehrt wird, umfaßt augenblicklich über 50 000 Bände vornehmlich aus dem Gebiete der Technik (Handwerkstechnik), der Kunst, der Hilfswissenschaften für alle Gewerbe, der Gärtner-, Land-, Forst- und Hauswirtschaft, des Bildungswesens für Gewerbe- und Handelsrecht, der Volkswirtschaftslehre sowie allgemein bildender Bücher. Die Zahl der Reichsdrucken beläuft sich zur Zeit auf über 300. Mit dem Betrieb des öffentlichen Lesesaals

Pfeil-Spar vermindert Ihre Gasrechnung.
Spar-Glühkörper Marke „Pfeil“ sparen laut technischer Untersuchung 25% Gas

ni eine Ausleiherstelle für deutsche Patentschriften verbunden, die alle seit dem Jahre 1882 erschienenen Patentschriften enthält.

Von der Straßburger Straßbahn. Tarifserhöhung. Infolge der ständig wachsenden Teuerung sieht sich die Straßburger Straßenbahn-Gesellschaft...

Schmuggel an der Grenze. In welsch anhaltend verärgertem Maße der Warensmuggel durch die balastischen Schneise...

Der Seziersraum als Wohnung

Man schreibt uns: Im Zeichen der Wohnungsnot wurde schon mancher Raum, den man vorher zu einer menschlichen Wohnung nicht für geeignet hielt...

Das Lagerhaus als Preisverteurer

Aus Gondelsheim bei Bretten wird uns geschrieben: Profit- und Gewinnjagd drohen in dieser Zeit Wirtschaftslieben in den Abgrund zu reißen...

Siftmorde

Die „Liebesgaben“ für die Angestellten im Rasthaus-Prozess und die in Berlin grassierende Angst vor vergifteten Schokoladepäckchen...

Im griechischen Altertum wurde den zum Tode Verurteilten der Giftbecher gereicht. Das war immerhin eine bedeutend humanere Exekution...

heimatland herauszubekommen. Wenn man im Wirtschaftslokal oder in der Eisenbahn den frommen Bürger oder den Bauernmann hört...

Gemeindepolitik

Mit der Hufe den Rod geküßt

In der neuesten Nummer der „Dachauer-Zeitung“ veröffentlicht Genosse Theodor Thomas folgenden Artikel...

Was ist die Folge? Die Gemeinden und der Staat müssen die Mittel, die sie an Steuern sparen wollen, für Arbeitslosigkeit ausgeben...

haxe Vorgia, der es auf die Herrschaft über ganz Italien abgesehen hatte, pflegte seine Feinde mit bestellter Freundlichkeit an seine Tafel zu bitten...

Parlamentshüten

Der „Frankfurter Zeitung“ werden folgende wahrheitsgetreue Proben unzeitweiliger Humors aus der letzten Parlamentstagung in Berlin zur Verfügung gestellt:

Selbsttäuschung, weil das Gegenteil von dem Gewollten erreicht wird. Eine solche Donquixoterie richtet sich gegen die Wohnungsnot...

Es ist schon so, daß wir einfach nicht klug werden, daß wir eine Dummheit nach der anderen machen. Das Meiste ereignet sich...

Deshalb lassen wir den Wahnwitz ins Land gehen, nicht wieder in die gleichen Fehler zu verfallen und schon begangene schmerzhaft wieder zu corrigieren...

Kleine Nachrichten

Berlin. Drei Eisenbahnbeamte, die nach und nach 100 Wagon Steinkohlen an Händler vertrieben hatten...

Berlin. Die Vollversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission beschloß laut „Mote Schme“, den 9. November durch vollständige Arbeitsruhe zu feiern...

Berlin. Den Wählern zufolge findet in Leipzig am 17. November vor dem Reichsgericht ein neuer Kriegesfeldzugsentscheidungsprozess statt...

Berlin. Das Flugzeug Paris-Brag-Warschau ist nach einer Kollision mit einem Hindenburg an der Wischhofstein bei Wadersdorf in Böden angehalten und explodiert...

Berlin. Nach einer Denunziation aus London hat General Wolff an die deutsche Regierung eine Protestnote gerichtet wegen der Verhaftung und Tötung von belgischen Soldaten...

Frankfurter Kriegsgerichtsurteile gegen deutsche Offiziere. Am 1. Nov. nach einer Sabotage-Aktion hat das Kriegsgericht in Aachen folgende Urteile gefällt...

„Aromakron“ feinstes Kaffee-Essenz. Verleiher: Adolf Hausam, Karlsruhe i. B. Telefon 4708.

Gedichtspunkte stellen, die da entwickelt worden waren. Im Abgeordnetenhaus ergründete Abg. Rabold: Vom Minister Weis ist nicht anzunehmen, daß er seine Meinung wie sein Hund nach einem Jahre gewechselt hat...

Aus der Stadt

Karlsruhe, 2. November

Geschichtskalender

2. November. 1810 Gemeindefreie in Breunhen eingeleitet. — 1827 *Der Orientalist Paul de Lagarde in Berlin. — 1840 *Der schwedische Dichter Elias Tegnér in Wexjö.

Karlsruher Parteinaufrufen

Vorstandssitzung. Morgen Freitag abend 8 Uhr in der „Alten Binde“, Ede Firtel und Adlerstraße, Vorstandssitzung. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist erforderlich.

Vereinigte Sozialdem. Partei. Infolge eines Beschlusses des Parteiparteitags in Offenburg beträgt der Parteibeitrag für das laufende Quartal für männliche Mitglieder 5 M. und für weibliche Mitglieder 2 M. pro Woche. Die Parteikassierer werden ersucht, die neuen Marken bei dem Unterzeichneten umgeben in Empfang zu nehmen, um dieselben an die Kassierer weitergeben zu können, damit für das laufende Quartal der richtige Beitrag noch einbezahlt werden kann. Die Kassierer wollen an die Bezugsliste die in ihrem Besitze befindlichen Marken an die Parteikassierer abliefern. Hermann Lang, Kassier.

Bezirk Wülzburg. Freitag, 3. Nov., abends 8 Uhr, findet im Lokal zur „Stadt Karlsruhe“ eine äußerst wichtige Vertrauensmännerkonferenz statt. Die Vertrauensleute der ehemaligen U.S.P. sind ebenfalls eingeladen.

Revolutionärsfeier der Vereinigten sozialdemokratischen Partei

Wie alljährlich, so begeht auch in diesem Jahre am 9. November die Sozialdemokratie den Gedenktag der Revolution von 1918 in feierlich-feierlicher Weise. Die Feier findet nächsten Donnerstag, 9. November, abends 8 Uhr, statt, und zwar in diesem Jahre in zwei Lokalen. Für den Bezirk Oststadt, Altstadt, Mittel-, Südwest- und Südost in der Saale der Walsballe in der Augustenstraße und für den Bezirk Weststadt und Wülzburg im Saale der „Drei Linden“ in Wülzburg. Für beide Feiern ist ein einfaches, würdiges Programm aufgestellt; es wird je eine Orchesterabteilung der „Harmonie“, je ein Arbeitergesangsverein und Mitglieder der Arbeiterjugend mitwirken. Die Feiern hält in der Oststadt Gen. Stadtrat G. Jung, in der Weststadt Gen. Landtagsabg. Dr. Kullmann. Zur Verteilung der hohen Sozialkosten wird ein Eintritt von 5 M. erhoben. Die Gesangs- und Gesinnungsfeiern werden von den Feiern hingenommen. Es wird erwartet, daß sich die sozialistisch organisierten Arbeiter, sowie auch die Mitglieder der freien Gewerkschaften, überhaupt alle Republikaner zahlreich zu diesen Veranstaltungen ansammeln.

Die Zeitungspreise sind zu hoch

So hört man oft sagen. So etwas vermögen Leute in einer Zeit zu sprechen, wo der Margarinepreis auf bereits 800 M. der Preis für Schweinefleisch 500 M. pro Pfund und derjenige für 1500 Gramm Brot — und zwar nicht vom besten — 76 M. erreicht hat. Gegenüber diesen Preisverhältnissen sind die Zeitungspreise doch geradezu als billig anzusehen, trotzdem die Herstellungskosten einer Zeitung mehr gestiegen sind wie die Abonnementpreise derselben. Und dabei wird jedem Abonnenten die Zeitung täglich in's Haus gebracht, eine Bequemlichkeit für den Besizer, die ihm bei anderen Waren nicht zuteil wird. Was den „Volksfreund“ betrifft, so darf derselbe mit gutem Gewissen behaupten, daß er jenseits nur das Mindeste an Erhöhung des Bezugspreises beansprucht, was notwendig ist. Der „Volksfreund“ ist eben kein kapitalistisches Unternehmen, das hohe Gewinne erzielen will, sondern er verlangt nur einen Bezugspreis, der notwendig ist, damit er weiter existieren kann. Jede Zeitung mußte notgedrungen mit ihrem Bezugspreis in die Höhe gehen, der „Vorwärts“ in Berlin kostet z. B. jetzt 400 M., „Volksstimme“ in Mannheim 300 M., in

Karlsruhe die „Badische Presse“ 295 M., das „Karlsruher Tagblatt“ 270 M., der „Volksfreund“ 235 M.

Die Zeitung gehört zu den unentbehrlichsten Gegenständen des täglichen Bedarfs. Kein Haushalt kann auf sie verzichten. Wer keine Zeitung liest, kann den schwersten Schaden erleiden; denn die Zeitung bringt täglich wichtige Nachrichten, amtliche Bekanntmachungen, die jeder Mann, jede Frau wissen muß. Eine sozialistische Zeitung ist aber für jeden Arbeiter, für jede Arbeiterin, für jeden Angestellten, Beamten, Kleinrentner, ob in Stadt oder Land, unentbehrlich. Zu der heutigen Zeit, in der die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit sich täglich mehr zuspitzen, in der gegen die Trennung, gegen die Not der Klassenkampf mit immer größerer Schärfe und Entschiedenheit geführt werden muß, braucht das Proletariat ein Kampforgan. Die Gewerkschaften stehen vor der Tür und da ist es doppelt notwendig, die Arbeiterpresse zu lesen. Die Arbeiterklasse wäre verloren, wenn die sozialistische Tagespresse nicht wäre. Deshalb haltet ihr auch weiterhin die Treue, um für die Interessen der arbeitenden Klassen eintreten zu können.

Sammelt für den Wahlfond

Wahlfondsmarken sind bei den Vertrauensleuten erhältlich oder bei Gen. Kassierer Lang, Kaiserstr. 46. Auch Ihren Beiträge auf das Giro-Konto des Sozialdem. Vereins Nr. 7705 bei der Stadt. Sparsasse einbezahlt werden.

Öffentliche Bankangestellten-Versammlung

Der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten und der Deutsche Bankangestelltenverein hatten am Montag abend eine öffentliche Versammlung für die Angestellten der Karlsruher Banken einberufen, um gegen die völlig ungenügende Entlohnung zu demonstrieren. Zahlreich waren die Angestellten dem Rufe der Organisationen gefolgt, jedoch der Saal 3 des „Colosseums“ dicht besetzt war.

Gauferlaten Lubinski vom Allgemeinen Verband sprach über das Thema „Der Kampf um bessere Existenz“. Der Schiedspruch vom 12. Oktober muß als das gekennzeichnet werden, was er ist: als Proklamation der Angestellten, als Vertrag der Angestellten mit dem Arbeitgeber, als die 33 Prozent auf das Ausmaßgehalt als Zuschlag für den September bestimmt waren und nicht für die Oktoberbezüge, mit denen sie nicht das geringste zu tun haben. In vielen Orten Deutschlands ist der Lebensstandard durchgehends, der an sich ein bescheidenes Zeichen für die Angestellten ist, wird doch dadurch bewiesen, daß der Wirtschaftstag im Bankgewerbe nicht hochgehalten wird. Die Angestellten müssen sich gegen die Lebensunterstützung wehren, ebenso gegen die immer und immer wieder verführliche Abschaffung der 48stündigen und Einführung der 48stündigen Arbeitswoche. Heute schon hat der Lebensunterstützung eine Verringerung der Profite der Banken bewirkt, was diese auch bezogen hat, beim Reichsarbeitsministerium, das vor kurzem noch jegliche Nachverhandlungen ablehnte, den Antrag zu stellen auf „Verbindlichkeitsklärung“ des Schiedspruches vom 12. Oktober, wozu die Vertragsparteien eingeladen sind. In Wirklichkeit soll jedoch das Oktobergehalt endgültig geregelt werden und man wird den Angestellten einige Brocken hundersten, nicht etwa aus Liebe zu ihnen, sondern zur Sicherung der Profite. Es liegt an den Vertretern der Arbeitnehmer bei der Verhandlung am 31. Oktober fest zu bleiben und keinen schlechten Abkommen zuzustimmen, denn die Angestellten sind nicht für den Verstandnis haben. Die Not der Angestellten ist groß, nicht minder aber auch der Wille zum Kampf! Der Beifall bewies, daß die Anwesenden der Ansicht des Referenten waren.

In der Diskussion sprach als erster Redner ein Herr Dr. Fahl, Geschäftsführer des Deutschen Nationalen Darlehensvereins, der es für seine Aufgabe hielt, eine Programmrede vom Stapel zu lassen, gegen den Reichsstarif und für die Bankangestellten zu sprechen. In seinen Ausführungen, die von keinerlei Sachkenntnis getrübt waren, in punkto Bankgewerbe konnte er nicht genug die Erfolge des D.V.B. rühmen. Er führte aus, daß es für die Angestellten nicht so wichtig wäre, ob sie 46 oder 48 Stunden in der Woche arbeiten (!), sondern daß es mehr auf genügende Entlohnung

ankäme. Die folgenden Diskussionsredner und der Referent in seinem Schlußwort nahmen scharfsten Stellung gegen Herrn Dr. Fahl, der es fertig gebracht hätte, in eine Protestversammlung der Bankangestellten einen Mißton zu bringen. Wir können Herrn Dr. Fahl versichern, daß er sich und seinem Verband durch sein Gebahren bei den Bankangestellten keine Sympathie erworben hat. Die Versammlung bekannte sich nichtbeabsichtigt zum Reichsstarif, den es zu verbessern gilt und der allein den Verhältnissen im Bankgewerbe Rechnung trägt. Die Bankangestellten werden sich aber auch die 46-Stundenwoche nicht nehmen lassen.

Die beiden Organisationen D.V.B. und A.B. haben im Auftrag der Versammlung ein Telegramm nach Berlin geschickt, das die Unterhändler davon verständigen soll, daß die Angestellten drängen im Reich hinter ihnen steht und zum Ausheulen bereit ist.

(1) Zur Bundesversammlung für 1922/23, die in Baden bekanntlich auf Grund von Einigungslisten vor sich geht, dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß es den Verbrauchern völlig freigestellt ist, in welchem Geschäft sie sich zum nächsten Bundeskongress einzeichnen wollen. Hat sich jemand jedoch einmal bei einem bestimmten Geschäft einzeichnet, so kann er die Abgabe von Zucker in keinem anderen Geschäft verlangen, es sei denn, daß dringende Gründe — beispielsweise Wegzug — eine Umschreibung unbedingt erforderlich machen. Die Abnahme des auf ihn und seine Familie entfallenden Quantum bleibt jedem Verbraucher freigestellt.

(2) Eine Gedächtnisfeier für ihre im Weltkrieg gefallenen Kameraden veranstalteten die hiesigen Polizeibeamten gestern vormittag im Vestibül des Bezirksamts. Stimmungsvolle Liebesvorträge leitete die Veranstaltung ein, worauf Herr Oberwachmeister Duhles die Gedächtnisrede hielt. Er ging dabei aus vom Gedanken, daß die unter der Erde liegenden Kameraden ihr Vaterland nicht vergessen haben und wir deshalb auch sie nicht vergessen dürfen. Eine Kriegswaise trug ein ergreifendes Gedicht vor und legte an der Ehrenmal eine Kranz nieder. Mit einem gemeinsamen Lied und der Dankesabstimmung an die Erschienenen durch Herrn Duhles fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Hundespott. Der „Verein der Hundefreunde Karlsruhe“ veranstaltet am Sonntag, 5. Nov., im „Wäldchen Krug“ eine Schau für Hunde aller Rassen mit Prämierung. Bei dieser Schau kann jeder Hundebesitzer seinen Hund zur Beurteilung vorführen und zwar im Alter von 9 Monaten aufwärts. Jeder Aussteller, dessen Hund die Note „Vorzüglich“ oder „sehr gut“ erhält, bekommt ein Los für eine Ehrengabe, welches abends gezogen wird. Vorstandsmitglieder des veranstaltenden Vereins zeigen ihre Tiere außer Konkurrenz. Jeder Hund mit „gut“ erhält eine Urkunde gratis. Bei schlechtem Wetter findet die Prämierung im großen Saale statt. Abends 8 Uhr wird sich die Schau eine Abendunterhaltung mit Gabenverlosung und Zang für die Mitglieder und geladene Gäste anschließen. Für jeden Hundebesitzer und Hundefreund dürfte sich ein Besuch lohnen.

Im Glücksspiel wurden gestern nachmittag in einer Wirtshaus der Altstadt einem hier wohnhaften Rusier 6000 M. abgenommen.

Verunglückt. Am Dienstag nachmittag geriet in der Madonnenstraße hier ein Arbeiter zwischen ein Lastauto und ein Bierfuhrwerk und trug eine erhebliche Quetschung des Rückgrats davon. Er wurde mit dem Krankenauto nach dem städt. Krankenhaus gebracht.

Eine Menschenansammlung entstand in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vor der Polizeiwache Durckacker anlässlich der Festnahme einiger Aufsteiger. Da die Menge in die Polizeiwache eindringen wollte, mußte sie mit Gewalt gestreift werden.

Wassersand des Rheins. Bei einer am Dienstag hier vorgenommenen Messung wurden 7 obdachsle Personen aufgegriffen.

Wassersand des Rheins

Schutterinsel 173 Zim., gef. 2 Zim., Rest 278 Zim., gef. 3 Zim., Ragau 459 Zim., gef. 3 Zim., Mannheim 300 Zim.

Rechte Nachrichten

Verteigerung der Lombardischen Bahnaktien

Wien, 1. Nov. Der Reparationsausfluß veröffentlicht folgende Note: Am 8. November um 11 Uhr vormittags wird der Verkauf auf einer vorläufigen Verteilung zugunsten des Höchstbietenden stattfinden und 143 901 gemöblierte und 970 nutzbare Aktien der lombardischen Bahn (Südbahngesellschaft), die ihm von der deutschen Regierung aufgrund des Artikels 200 des Versailler Vertrages überlassen worden sind, versteigert. Zu der Verteilung sind nur zugelassen die österr. Regierungen und die Vereinigten Staaten, sowie ihre Staatsangehörigen.

Schriftleitung Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, politische, literarische und sonstige Nachrichten Hermann Rabel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtsbarkeit und Justiz, Fern, Winter, für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale, Mundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Hoff; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Die zu 4 Zellen **Bereinsanzeiger** 255 und mehr Zeilen Nr. 30.— die Zeile (Bereinsanzeiger haben unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Volksfreund) Morgen Freitag, 3. Nov., regelmäßige Singstunde im „Wäldchen Krug“. Darauf folgende Berichterstattung von der stattgefundenen Regiererkonferenz und Stellungnahme zum Gaujüngertag in Mannheim.

Durlach. (Arbeiter-Sportverein) Samstag abend punkt 7/7 Uhr Generalversammlung im Lokal. Vollständiges Erscheinen der politischen wie aktiven Mitglieder erforderlich. Schriftliche Anträge sind bis spätestens Donnerstag im Lokal abzugeben. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. [1909 D. R.]

Bretten. (Gesellschaftsartell) Freitag, 3. Nov., abends 8 Uhr im „Wirtshausberg Hof“ Delegiertenkongress. [1911]

Bruchsal. („Die Naturfreunde“) Heute abend 8 Uhr in der „Hof“. [1910]

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Karl Wolf, Polizeiuwachtmeister, ledig, alt 22 Jahre. Pauline Degenhardt, alt 40 J., Ehefrau von Emil Degenhardt, Heizer. Regina Hill, alt 69 Jahre, Ehefrau von Karl Hill, Tagelöhner. Adolf, alt 11 Monate, Vater Adolf Stahl, Liegenhaftsovermittler.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen Donnerstag, 2. Nov.: 12 Uhr: H. Keller, Zementeur, Luisenstraße 64; 2 Uhr: Barbara Pfister, Waisenhilfskinder, Kronenstraße 53; 3/3 Uhr: Pauline Degenhardt, Heizers-Ehefrau, Kronenstraße 22; 4/4 Uhr: Gg. Dreht, Hausmeister a. D., Leopoldstraße 51.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Karlsruher Konzertwoche

Sellmut und Katina Neugebauer kamen von Frankfurt und gaben einen ausverkauften Wieder- und Duettenabend, bei dem jene entzückt wurden, die sich wieder an der fesselnden Stimme des Sängers erfreuen wollten. Die Klode Operette, der der Sänger sich in die Arme geworfen hatte, scheint ihr mancher Schönheiten abgestreift zu haben. Dazu trat noch eine stimmliche Erklärung. Seine Stimme ist von Natur aus nicht groß, und er verliert bereits bei seiner höchsten Wirksamkeit an Landestheater auf das Drüben und Westen des Tones, was beim Festen eben Ausflussgebers noch fächer hervorritt. Seine Frau hat nach unserem Dafürhalten gefangenscheinig nicht geringe Fortschritte gemacht, nur melden sich in der Höhe reiz- und hübsche Töne. Der Regisseur Fritz Coriolis zeigte seine intim kommen mit beiden hübschen Musikschönen an. So beglückte man vor fünfzig Jahren: Aufmerksam, physisch-miolo. Dazu bei den Pfingstern links und rechts.

Zweites Kammerkonzert von Margarete Schwellert. Infolge anderweitiger Veranstaltung konnten wir dem Hauskonzert, das wertvoll sein will und kann, nur häufig antworten. Das Duo für zwei Violinen von Louis Spohr fand in der Veranstalterin und dem Kammermeister des Landesopertheaters Ottomar Voigt zwei reise Künstler, die in Redeboll warmer und technisch schadenloser Ausführung das Klangelement Wert bestens zur Geltung brachten. Der Bariton unseres Theaters, Volker Zeitzig, dessen schöne Stimme, lang selten zu hörenden Balladen und Romanzen von Heinrich Marschner vornehmlich Art, die darauf hinausbeuten sollen, daß ihm der Kontrast nicht fremd ist. In seiner Gesangsweise seien auf diesen Künstler aufmerksam gemacht. Ueber das Trio von Julius Weismann (Opus 77) können wir, daß es sich um eine geschickte Schöpfung des Freitager Komponisten handelt, die durch Marg. Schwellert, Paul Traubert und den Komponisten erfolgreich zur Geltung gebracht wurden.

Mara Masai, eine blutjunge Klavierpielerin, ist nicht unbekannt, läßt aber noch ziemlich kühl. Die erforderliche Fingerfertigkeit, die aus dem Fingert mit fast männlichem Energiegefühl ein Forte herausdominiert, ist prächtig durchgebildet, aber einer richtigen, vielzählenden Klavierfertigkeit noch weit entfernt.

Dr. Hans Ebbecke und **Gustav Eber** brachten einige angenehme Stunden mit ihren gedienten Vorträgen, der erste im Saale des Müllertheaters, der zweite in der Säulenhalle. Eber brachte ein gutes Programm mit 12. Karlsruher literarischen Namen und erwies sich als ge-

wandter Vortragskünstler, dessen Gaben künstlerisch bewertet werden dürfen. Dr. Ebbecke ist durch sein im Frühjahr erfolgtes erstes Auftreten bekannt. Er ist im besten Sinne ein vollstündiger Lautensänger; und niemand kann sich seinem frischen und edlen Humor entziehen. Es ist sehr verständlich, daß er bereits beim zweiten Abend seine Gemeinde begrüßen durfte, die ihm trotz seiner erklärten Stimme zahlreiche Zugaben abverlangte.

Joseph Peißer und **Dr. Hans Mohr** haben während ihrer früheren hiesigen Wirksamkeit am Bad. Landestheater häufig miteinander öffentlich aufgeführt. Bei Joseph Peißer ist das salomännische Gebaren, das rhythmische Wiegen wie es bei manchen Geigern im Aufsteigen zu sehen ist, gefallen. Sein Auftreten, seine Kunst ist reifer und gemächlicher geworden. Die Vermittlung der Regier-Sonate und ganz speziell des D-Dur-Konzerts von Mozart liegen einem Künstler erkennen, der mit innerer Anteilnahme die Werte überzeugend nachschafft und seine grandiose Technik ganz in den Dienst der Werke stellt. Ueberfüllungswiese stellte sich am Schluß der Virtuose Peißer ein; den kennen wir hinreichend. Dr. Mohr folgte am Fingert für gute Uebereinstimmung.

Die **Galerie Hirsch** ist in der letzten Woche eröffnet worden und fand sofort außerst zahlreichen Zuspruch. Wir begrüßen es auf das warmste, daß sich die Gebrüder Hirsch gerade in diesen schweren Zeiten entschlossen haben, unseren Künstlern durch Ausstellung ihrer Werke zu helfen. Ueber die derzeitige Ausstellung, die geschmackvoll gewählt und geordnet ist, wird in den nächsten Tagen noch zu berichten sein. Die Eröffnung der Galerie Hirsch trug durch das kleine, aber durch sehr gute Leistungen ausgezeichnete Konzert eines heimischen Charakter. Opernsänger **Willy Jillen**, **Agnes Jillen**, Kammermeister **Ottomar Voigt**, Kammermusiker **Paul Traubert** und der vorzügliche Pianist **Paul Eberhard** gaben ihr beles.

Tenne Osborn fand zu ihrem Langabend wiederum ein zahlreiches interessiertes Publikum, das mit starker Anteilnahme den Künstlern der Tänzerin folgte. Tenne Osborn bringt viele Voraussetzungen für eine gute Tänzerin mit: eine schöne, schlank Figur, eine grazil-geschmeidige Beweglichkeit, Temperament und ein ausdrucksvolles weiches Mienspiel, und Jugend. Ihr Tanz gefällt, nicht weil er schon Leichtes bringt, vollkommen ist — da bliebe noch mancher Wunsch offen —, sondern weil aus ihm eine natürliche, unumgängliche Frische, ein unbestimmter Reiz, eine ungekünstelte Natürlichkeit spricht; auch in den ersten Tänzen verriet die junge Künstlerin ein hartes feilisches Einfühlen in die Musik, eine hohe plastische Gestaltungsart. Die farbenprächtigsten Kostüme waren ganz der Art der Tänze angepaßt, und verhalfen so die Wirkung der Bewegungen. Am Fingert lag wieder **Herr Paul Weyer**, gleich vorzüglich als Begleiter wie als Solist. Das Künstlerpaar wird immer eine feurliche Begleitung und Aufnahme in Karlsruhe finden, si-

Spezial-Haus in 5473
Trikotagen
Strümpfen
Socken
Rudolf Wieser
 Kaiserstrasse 153 Telefon 740.

Badisches Landestheater. 2043
 Donnerstag, d. 2. Nov., 6 1/2 u. 10 Uhr. **Hamlet.**
 Abonn. F. 6 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 4001-4400

Friedrichshof
 Ab heute täglich **im Kaffee**
 die Stimmungskapelle, genannt die **6 Rosenkavaliere.**
 Im Restaurant **Original Bayr. Oberländerkapelle Toni Schmitt.**
 Jeden Sonntag Fröhschoppen-Konzert von 11-12 1/2 Uhr.
Weinstube
 Tournay Mikosch XXXVII.

Verlobungs-Ringe
 Gold- und Silberwaren empfiehlt
Christ. Fränkle
 Goldschmied Karlsruhe
 Kaiser-Passage 7 n.

In 30 Minuten Ihr Bild
 nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 10, Eing. Adlerstr.

Wäsche, welche zu billigen Preisen.
 J. B. and. Volksfruchtwerk

Wäsche, welche zu billigen Preisen.
 J. B. and. Volksfruchtwerk

Wäsche, welche zu billigen Preisen.
 J. B. and. Volksfruchtwerk

Wäsche, welche zu billigen Preisen.
 J. B. and. Volksfruchtwerk

Wäsche, welche zu billigen Preisen.
 J. B. and. Volksfruchtwerk

Wäsche, welche zu billigen Preisen.
 J. B. and. Volksfruchtwerk

Wäsche, welche zu billigen Preisen.
 J. B. and. Volksfruchtwerk

Wäsche, welche zu billigen Preisen.
 J. B. and. Volksfruchtwerk

Damen-Pelze
 zu mäßigen Preisen im **Pelz-Haus**
 Lehmann, Zirkel 32 1. Treppe hoch. 5474

Wo Josef Zepf
 Schuhhaus Durlacherstr. 3 (Durlacher Tor)

Schlupfer, Ulster,
 Heberle, Fritsch, Hofen und Schuhwaren aller Art. (Wel penheiss-tan) taugen Sie noch sehr preiswert bei **Gloker, Zähringerstr. 53 a.**

Gold- und Silber-Schmelze
 Hirschstrasse 10, Ecke Kaiserstrasse Tel. 2391
 zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber die höchsten Kurspreise. Händler erhalten Vorzugspreise.

Lager-Äpfel
 zu Mk. 900.- bis Mk. 1100.- pro Zentner werden von 8-12 und 2-6 Uhr abgegeben. 5477

Saly Haas, Karlsruhe
 Alter Bahnhof gegenüber dem früheren Hotel Viktoria.

Saly Haas, Karlsruhe
 Alter Bahnhof gegenüber dem früheren Hotel Viktoria.

Schuhputz Pilo
 Sie kaufen gute Qualität, wenn **Pilo** auf der Dose steht.
Maßstatter Anzeigen.

Anfolge weiterer Erhöhung des Milchpreises breitet auf 30 Mark und Erhöhung der Unkosten läge muß der Verbraucherpreis ab 1. November d. J. auf 57 Mark der Liter festgelegt werden.
 Wegen späteren Eintreffens der Milch erfolgt die Ausgabe im Milchhaus morgen von 9-10-12 Uhr in Rastatt, den 31. Oktober 1922.
 Kommunerverband Rastatt-Stadt.

Baden-Baden.
Gemeindewahlen 1922.
 Die Zeit der Offenlage der Wahlkartei wird ausgedehnt bis Samstag, 4. November 1922, mittags 1 Uhr.
 Wahlberechtigte, welche keine Postkarte nachricht über ihre Aufnahme in die Wahlkartei erhalten haben, haben bis zu diesem Zeitpunkt Gelegenheit, Antrag auf Aufnahme in die Wahlkartei im Rathaus Zimmer 21 zu stellen beziehungsweise die Wahlkartei einzusehen.
 Spätere Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.
 Baden-Baden, 31. Oktober 1922.
 Der Oberbürgermeister.

Offenburg.
Warenhaus Steinberg & Co.

Kaufhaus Spinner
 liefert alle Artikel des tägl. Bedarfs.

Garngrosshandlung Kaufhaus Wörter
 Spezialhaus für Stickgarn Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Email- und Metall-Reklame-Plakate
 Aetz- u. Emaillewerke C. Robert Dold
 Offenburg.

Walter Clauss
 Leinweberei und Bleicherei
 Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Spinnerei und Weberei
 Offenburg.

Henco & Co.
 Oelfabrik und Raffinerie.

Trinkt Armbruster-Bier | **Böhringer & Reuss**
 Offenburg.

Franz Meyer
 Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen, Reparaturwerkstätte.

Kaufhaus Weiher
 Große Auswahl in Haus- und Küchen-Einrichtungen - Mäßige Preise.

Reserviert für Firma
J. Jenewein & Co., Offenburg

B. Stern, Offenburg
 Schuhwarenhaus
 Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von guten und preiswerten Schuhwaren.

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan D II
 Musterschutz

Erste Rastatter Herdfabrik
Unkel, Wolff & Zwiffelhofer, Rastatt (Baden)
 Kohlenherde und kombinierte Herde.

Gaggenau (Murgtal).
Schuhwaren
 Mass- und Reparaturwerkstätte
Schuhhaus J. Schmitt.

Badische Maschinenfabrik
 Durlach
 Giessereimaschinen
 Gerbereimaschinen
 Zündholzmaschinen

Karlsruhe Reichsstrasse-Etlingen Holzhof.

	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W	F
Karlsruhe Reichsstrasse ab	600	600	700	700	800	800	900	900	1000	1000	1100	1100	1200	1200	1300	1300	1400	1400
Karlsruhe-Rüppurr . . . ab	600	600	700	700	800	800	900	900	1000	1000	1100	1100	1200	1200	1300	1300	1400	1400
Etlingen Holzhof . . . an	600	600	700	700	800	800	900	900	1000	1000	1100	1100	1200	1200	1300	1300	1400	1400

Wein- und Edelobst-Brennerei
Badenia G. m. b. H.

A. Rheinboldt
 Manufaktur- u. Modewaren.

Fritz Schoel
 Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Gebr. Tannhäuser - Fischmarkt 1
 Herren- und Knaben-Bekleidung

Carl Mayer Ww., Felde Herrenschnelderei
 Herren-Mode-Artikel

Hauser & Levi
 Spezialhaus für Manufakturwaren und Damen-Konfektion

Herren- u. Knabenkonfektion
Jacob Maier

Gustav Fritsch - Hauptstr. 45
 Herren- und Damen-Schneiderei

Gebr. Kahn, Manufakturwaren engros
 Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Herren-Artikel Hüte, Mützen.
Karl Kimmerte
 Inh.: Ludwig Heß.

Gebr. Bloch Nachfolger
 Manufakturwaren: Haupt, Ecke Ritterstraße

Schuh-Haus Leo Haberer & Co.,
 Hauptstraße 80, neben Einhorn-Apotheke
 Bekanntes Haus für gute Waren.

Friedrich Lauff,
 Manufakturwaren Hauptstraße 85.

Vereinsbank Rastatt
 e. G. m. b. H. Poststraße 4. Telefon 1.
Brauerei C. Franz G. m. b. H.
 empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.
Wilhelm Stierlen
 Maschinen- und Metallwarenfabrik.

Badische Polierscheiben- und Putzwoll-Fabrik
 Rastatt. **Gröner & Bloch.** Tel. 85.

Gebr. Biechner, Nachf.
 Manufakturwaren :: Herren- und Damenkonfektion :: Berufskleidung

REINHARD ERTTEL
 Erstes Herren-Reise- und Sport-Artikel-Spezialhaus

Anton Matheis (Inh.: Aug. Matheis)
 Kaiserstr. 35 **Schuhwaren** gegr. 1882.

S. Weil & Söhne Schuhfabriken Rastatt.

P. M. Gräfinger Manufakturwaren aller Art Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion.

G. Ertel Weiss-, Woll-Strumpfwaren Kinderwäsche, Pelzkragen.

Richard Baer, Rastatt
 Lumpen- und Papiersortieranstalt Einkauf von Lumpen- und Papierabfällen.

Carl Frick Kaufhaus Inh.: W. Zähler, Rastatt
Karl Stutz Wäsche, Kurz- und Wollwaren.

Bühl i. B.

Kauffmann & Wagner Kupferschmiede Bühl (Baden). Telefon 155.

J. Bieri & Rosenfeld, Bühl i. B.
 Rohproduktion, Papiergrosshandlung. Tel. 50 für Büro u. Lager, Poststr. 5, Steinstr. 11 u. 19.

Wolf Netter & Jacobi, Bühl (Baden)
 Eisen und Metalle u. Maschinenfabrik und Eisenwaren-Fabrik. - Adresse: Metallnetter-Bühlbadener - Formstr. 61 u. 62.

Math. Maier Stärke-, Klebstoff- u. Pflanzenleim-Fabrik Altschweier - Bühl i. B.

Fabrik Stolzenberg
 Deutsche Bureau-Einrichtungs-Gesellschaft m. b. H.
Oos-Baden.